

Kronstadt 3/III. 49. (1)

Meine liebe Maria!

Ich habe schon große Angst vor Dir, weil ich erst jetzt Deinen langen Brief beantwortete. Sicher legst Du jeden Morgen wenn die Post kommt Deine Stirne in böse Falten u. magst Du Hucks, welcher Dir energisch Beifall schicken wird ich habe mich doch getäuscht, diese Mariette ist ein Treuloses u. schlechtes Mädchen Stimmt's?

Der Grund meines langen Schweigens: wir waren mit der ganzen Familie u. einigen Bekannten über zwei Wochen in der Semleren. Wir wohnten im Plarret-Herrmann-Häuschen, es war einfach himmlisch den ganzen Tag im Freien zu verbringen, bei wunderbarem Pulver- und Schnee versuchte ich nach langen Jahren wieder Ski zu fahren — u. es ging besser als ich dachte, obwohl mein Ski-lehrer Dodo noch lange nicht mit mir zufrieden war u. nicht aufhören wollte mir neue Facettnisse zu zeigen! Thuis

wohnten auch zeitweilig oben. In Abends
wurde es bewundernswürdiges Gemüth, Kunststücken,
Spiele, u. Hüftenzauber wechselten sich ab mit
ernsten literarischen Studien in denen... Altes sprach
Karawans... bei Morgens... kritisiert wurden.
Gestern gingen die schönen Tage von
Aranyer zu Ende, die königlichen
Herrscher Elcin, Lenowice unsere dicke
Kochin u. ich setzten uns auf den mit
Bestzeug, Geschütz, Koffer, Schutzh...
hochbeladenen Leiterwagen — u. fanden

fast den Tod in den rauhen Klippen der
Schulerau Serpentinien!! Klingt sehr nach
Schauerroman, geht? Nachher mussten
wir ja auch frohlocken lachen aber im
Moment war es uns gar ängstlich zu Mute.

Wohl hi vor, der blöde Kutscher hatte
die Bremsketten vergessen u. außerdem
die Pferde zu kurz eingespammt, was
der Wagen nach der ersten Aspekt den
armen Pferden in die Kufen schlug u.
diese ein höllisches Galopp auszuweichen
u. nicht mehr zu halten waren.

Wir wollten mit Elcin abspringen, doch
war das bei der rasenden Fahrt unmöglich,
Lenowice hielt sich krampfhaft an den

fest n stöhnte. wir, in einem vergnügten Da @
kippte der Wagen plötzlich um, die Pferde ließen
mit ausgetrockneter Peitsche, den Kutscher
hinter sich herzerrend weiter, die dicke
Leinwand rollte über mich hinweg, flog
3 m in den Abgrund n blieb wie wohl
erst Abram an den Haaren in einem
Bumh hängen. Wir, mit Eleni flogen in
eine ziemlich weiche Mulde, Koffer,
Schief usw. auf uns — doch anmerkmgen
Krakern u blauen Flecken blieben wir
heil n krochen quatschpudel zum grünen
Erstarken der „vai“ schreienden Menge
heraus. Mama n. Marietta-Tante standen
ganz entgeistert daneben n konnten es
kaum lassen das wir wieder 1x mehr
Glück als Verstand gehabt haben!!

Richard-Onkel brachte uns letzte
Woche die Traurige Nachricht herauf das
Yokel Feinster am 20 Januar in Russland
gefallen sei — Schrecklich — ich konnte es
erst gar nicht glauben, bis ich Tantes
Brief las der sehr ruhig, Tapper n doch
erschütternd geschrieben ist. Da weint ich
kannte Yokel nicht persönlich, doch

war er uns durch Trudes Schilderungen
kein Fremder mehr, u. seinen Briefen nach
zu schließen nun er ein sehr aufge-
weckter ja wertvoller junger Mann
gewesen sein. Dieser Krieg ist schon
etwas fürchterlich grausames - wieviel
liebes hat er uns schon geraubt?

Wie geht es Trude, was sie schon bei
Dir drinnen? Mariette-Tante will
sie einladen, wir glaube auch das
eine andere Umgebung ihr gut tun
würde. Die deutsche Anreise könnte
Trude sich sicherlich irgendwie
verschaffen, was meinst Du?

Über Deinen langen Brief haben
mich sehr gefreut, es war uns fast als
unterhielten wir uns im Badezimmer
Fränkeli liegt still u. verzieht neben
uns auf dem Brett, wie so oft im Sommer

Dass Du Dich mit Oberst D. so gut
unterhalten hast ist wirklich komisch,
ja Du hast recht, es ist ein kluges u.
auch interessantes Spiel, schade dass es
Euch nicht beruhen konnte, oder aber

wer wein wozu es gut war, sonst hätte er
Du Dich noch am Ende verheißt!!!!? (Aber
Monetta, wie kommt Du was von uns über-
haupt nur denken!) - Herr Mann sollte
in diesen Tagen hier eintreffen, wannhan-
deln fährt es über München nach Hause
u wird Euch dann vom Bahnhof aus anrufen
wo er die Uhr hinterläßt. —

Huher Kritik von den Gedichten hat
mich sehr belustigt. wir sind weder von
D. noch von einem Gentaner sondern
von einem Bekannten von uns, Du kennst
ihn nicht u es hat natürlich keine
Ahnung u darf es auch nie wissen das
ich Euch die Gedichte nur begutachten
gesandt habe. — Die Adresse von Dr. M.
lautet einfach: Dr. Neubacher, Deutsche
Gesandtschaft, Belgrad. A propos wie lautet
die Anschrift von Dombrowski, ich möchte
ihm etwas Tabak schicken?

Deine Wünsche betreff Kleidung
erfülle ich sehr gerne, Du weinst es macht
mir auch viel Spaß für Dich annehmen
Du können. Braucht soll nicht neue
Sandalen, schicke mir bitte die gewane
Fingerringe. Es geht alles noch auf Deine Wulle

aber brauchst du dir keine Sorgen wegen Dirs
zu machen. Eben sprach ich mit Marianne
sie findet das "Bizili" nicht mehr u denkt
es muss bei der Umwidmung aus der Horragane
abhandeln gekommen sein. —

Heute soll ich mich zum neuen
Ansatz anmelden, im Juni ist die
Prüfung, u wenn Ihr im Sommer
nach Krambad kommt werde ich
Euch schick vom Bahnhof abholen!!

Wie steht's mit Jobst, wird Hukes
Novelle nicht verfilmt? Hast Du
Deinen Liebenciner in der neuen Woche
gesehen? Mir scheint es hat wieder das
groschenliche von Hand zu! —

Hast Ihr gelernt dass der Volksgruppen-
führer geheiratet hat, u ist Euch vom
Vorpiel dieser Sache was neues Haus an-
langt etwas zu Ohren gekommen???

Vormittag ging ein Pkg Paket mit Rohst
u Fischkorten für Dich u. Fränklein u ein
Feldspäckchen für Sm ab.

Grüße bitte Jobst Smre, Ace, Till Fränklein
Domen Huke recht herzlich, Dir viele
viele Küsse von Eurer Treulosen
Marretta.

Starnberg 5. März 1944

Meine liebe Marietta!

x
mm
31. Januar, Briefe nicht mehr!

Ich glaube, daß es vergebens ist, noch weiter zu warten und bin wirklich sehr unglücklich darüber, daß es die Post anscheinend gerade auf unsere Briefe abgesehen hat, denn alle anderen die ich schreibe kommen an und alle auch die man mir schreibt. Aus Onkel Viktors letztem Brief weiß ich daß neben mehreren Päckchen, drei Briefe von Dir an mich unterwegs waren. An Päckchen erhielt ich, wie ich Dir schon schrieb, eines, und der Jobst auch eins und an Briefen auch nur einen, den ich gleich, mit einem sehr langen beantwortet habe. Die beiden anderen Briefe erreichten mich leider nicht, ebenso erhielt weder Huckle, noch Susanne die von Dir angekündigten Briefe. Weil ich bis jetzt auf meinen letzten Brief ~~weder~~ keine Antwort erhielt, muß ich annehmen, daß auch dieser, ebenso wie der an Deine Mutter, Euch nicht erreicht hat. Ich kann Dir nicht sagen wie sehr ich mich auf den Briefverkehr mit Dir gefreut hatte und wie betrübt ich bin, daß er nicht zustande kommen will. Es gibt so vieles was ich Dir gerne erzählen möchte, Du bist ja, von all den Menschen zu Hause, der einzige, der so vertraut mit all meinen Freuden und Nöten ist, daß ich annehmen darf, sie interessieren Dich auch. Und dann schreibt man einen langen langen Brief; er kommt nicht an! Man schreibt einen zweiten und versucht darin einiges aus dem anderen zu wiederholen. Natürlich wird alles zum zweitenmal viel schwungloser. Und nun ein drittesmal - fast fehlt einem die Freude dazu.

Trotzdem versuche ich es nun noch einmal. Vielleicht erreicht Dich dieser Brief. Für alle Fälle schreibe ich ihn mit Durchschlag, damit ich ihn, falls er Dich so nicht erreicht, auch auf anderem Wege schicken kann. Sobald er ankommt, laß es mich bitte gleich wissen. Und laß mich auch wissen, ob Du meinen Brief in dem ich von Herrn Mann und Dickhut schrieb, erhalten hast. Ich legte dem auch die Gedichte, mit Huckes Urteil bei. Und ob mein langer Brief an Deine Mutter ankam? Ich hatte mich so sehr über den ihren gefreut und sehr bald und ausführlich darauf geantwortet. Bei den Briefen die Ihr mir schickt vergeßt bitte nicht die Leitnummer 13 b. und Oberbayern anzugeben. Daß das eine der beiden Kussipakete im Januar angekommen ist, habe ich ja schon in dem Brief an Deine Mutter erzählt. Das zweite ist leider nicht angekommen und wir fürchten, daß es verloren ging und sind darüber sehr betrübt, wie Du Dir lebhaft ~~wirst~~ vorstellen ~~kannst~~. Überhaupt, seitdem Du weg bist haben wir kein Glück mehr, nicht nur was die Kussi betrifft, nein, auch Erwins Sendungen klappen nicht mehr recht. Monatelang kam nichts mehr und es hat sich nun erwiesen, wie richtig meine vorsorgliche Knauserei war. Am unglücklichsten war Huckle, der mit seinen drei Zigaretten am Tag schier verzweifeln ~~will~~

wollte. Gott sei Dank kam dann neulich Hilfe durch den Dölb.

Ob Du wohl meine beiden Postkarten erhalten hast? Ich schrieb Dir darauf, daß Trudes Jokl gefallen sei. Inzwischen habe ich mit der Trude selbst gesprochen und fand sie bewundernswert ruhig und gefaßt. Augenblicklich ist sie mit Winzi, der gerade zur rechten Zeit aus dem Lazarett entlassen wurde, zum Schifahren gegangen. Ich hoffe, sie erholt sich dort etwas und erwarte mir viel von Winzis ^{Einfluß} auf die Trude. Sie sieht elend schlecht aus und es griff mir ans Herz, als sie mir näheres von Jokls Tod erzählte. Ich hab sie doch sehr gern, die gute alte Trude! Der letzte Satz in Jokels letztem Brief heißt ungefähr so: "Es ist hier vorläufig nicht schlimm, aber sollte es schlimm werden, dann muß man eben den Kopf hoch halten, bloß nicht ~~so~~ hoch, damit man eins draufkriegt!" Einige Tage darauf fiel er durch einen Kopfschuß. Ist das nicht unheimlich?

Bei Pezolds gibt es wieder Leid und Kummer. Burkhard wurde bei den Kämpfen in Italien vermißt. Die Mutter ist vor lauter Sorgen und in sich geweinten Tränen nur noch ein Schatten. Es ist entsetzlich, wie diese arme Familie getroffen wurde!

Was uns betrifft, so kann ich Dir nur Gutes berichten. Zwar haben wir fast seit Weihnachten ständig die Grippe im Haus, aber so etwas geht ja vorüber. Augenblicklich erinnern nur noch meine Kopfschmerzen, Susannes Ohrenweh, Franks Husten und Tills Rotznase daran.

Hucke sitzt ~~hier~~ fleißig über seinem Drama, das ihm sehr viel Spaß macht und dessen zweiter Akt schon beendet ist. Halt den Daumen, damit es gelingt!

Jobst ist in der Schule, Naschmittags im Bann und Abends fährt er ständig nach München, ins Theater oder in Konzerte. Es hat ihn richtig gepackt und er ist ganz wild darauf. Du hättest jetzt an ihm einen herrlichen Begleiter. Da er bei Alarm ja doch mit der Feuerwehr nach München muß, können wir ihn mit diesem Grund nicht zu Hause halten, und außerdem freuen wir uns wirklich sehr, daß der Bub auch mal was erlebt. Neulich hat er Langenbeck um zwei Karten angegangen und nahm dann Susanne in "Der Nibelungen Not" mit. Weil ich an dem Tag gerade bei der Schneiderin in München war, versuchte ich bei der Abendkasse mein Glück und konnte tatsächlich noch eine Karte ergattern. Ich bin dann sehr glücklich mit den Kindern in der guten Aufführung von Mells ausgezeichnetem Stück gesessen. Die Kersten als Brunhild, die Salzkoker als Krimhild, das ganze sehr gut inszeniert von Golling; es war ein Genuß!

Susannes Verehrer ist zur Flack eingezogen worden, seither kümmert sie sich nicht mehr um das männliche Geschlecht und widmet sich mit Inbrunst ihrer Geige. Augenblicklich übt sie ^{ein} "kleine Nachtmusik" von Mozart. Sie träumt davon, sie ihrem Großvater an dessen 85. Geburtstag im Juli vorzuspielen, an dem sie mit Hucke und Jobst in Kronstadt sein will. Ich lasse sie ruhig träumen und üben!

Cle hat schon wieder eine Mahnung heimgebracht die uns aufregte, ihn aber nicht im geringsten. Als er neulich mit seiner Sylvia zum Maurus Graf spazieren gehen wollte und Susanne empört meinte er könne doch mit der Sylvia nicht allein gehen, sagte er: "Sei nur ruhig, es wird schon nichts passieren!" Köstlich nicht wahr?

Der Till, der übrigens erstaunlicherweise die Marietta noch nicht vergessen hat, ist wieder ein Stück gewachsen, aber leider nicht dicker geworden. Er spricht schon sehr ordentlich, was mir manchmal leid tut, weil wir jetzt so nette Worte wie "Pünze" gar nicht mehr zu hören bekommen. Mich nennt er nun schon wie die Großen "Maria", und das mit einem richtigen siebenbürgischen "R." Am Telefon, das er immer noch liebt, meldet er sich "Hier Filman Zillich". Am meisten aber freut es ihn, wenn es "tutu" macht und "Alamen" ist und alle in den "Kellet" laufen müssen, was leider, in letzter Zeit tagsüber und nachts viel zu häufig geschieht.

Und zum Schluß das Fränklein, wie ist er süß! Er hat immer noch keine Zähne und sitzen kann er auch nur sehr wacklig, aber er nimmt gut zu und ist vergnügt wie immer. Aus den beigelegten Bildchen kannst Du ersehen, wie er sich entwickelt hat.

Vor kurzem haben wir einen schönen Tag mit interessantem Besuch gehabt. Langenbeck, Hans Baumann und Killian Koll waren hier. Koll ist vor kurzem nach dreieinhalbjähriger Gefangenschaft in Kanada, ausgetauscht worden und konnte viel erzählen. Ich zehre immer noch von diesem Nachmittag, der wie üblich, bis in die Nacht hinein verlängert wurde, denn unsere Gäste blieben zum Abendessen und fuhren erst mit dem letzten Zug heim. Ich war etwas erschrocken über Langenbecks verwüstetes Gesicht, ich hatte ihn fast zwei Jahre lang nicht mehr gesehen, aber er gefiel mir wieder, wie jedesmal vorher, herrlich; er ist bestimmt ein sehr begabter und genialer Mensch der einen sehr mitreissen und in Feuer bringen kann. Zwei Tage vorher war Alverdes einen Tag lang bei uns. Ich hab es sehr bedauert, daß Du diesen entzückenden charmanten Menschen nicht kennen gelernt hast.

Sonst aber gab es für mich nicht viel mehr als Kinder und Windeln und manchmal dazwischen Frau Gräff oder Edith Holm. Du gehst mir sehr, sehr ab, Liebe! Und daß ich zur Entschädigung nicht einmal Briefe von Dir bekomme, macht mich schrecklich traurig!

Von den Filmleuten haben wir seit Weihnachten nichts mehr gehört, anscheinend haben die in Berlin jetzt anders zu tun, als sich um Filme zu kümmern. Ich aber bin traurig, weil mir dadurch eine Hoffnung zerronnen ist.

Denke Dir, ich habe für Susanne neulich einen sehr netten Lodenmantel erstehen können. Falls sie nun wirklich im Sommer heimkommt, kannst Du sie darin bewundern.

Nachdem wir im Januar mit Vogelgesang in der heißen Sonne auf der Terasse gelegen sind, ist nun so verspätet doch noch der Winter gekommen. Ein Schnee liegt im Garten, nicht zum beschreiben! Und immer noch schneit es weiter, dabei hätten wir davon schon längst genug und große Sehnsucht nach dem Frühling. Was wird er uns bringen? Bruno Brehm schrieb neulich in einem Brief an uns: Es wird ein hartes Jahr werden, Gott schütze uns! Und damit will ich nun diesen, wieder endlos gewordenen Brief beenden!

Aber nein, ich kann ~~zu~~ noch nicht schließen, ich hab ja, wie üblich, wieder einige Bitten an Dich, aber nicht gar so große wie in meinem letzten Brief, die Du mir hoffentlich nicht zu übel genommen hast?

Ich möchte Dich nämlich bitten, mir möglichst rasch meine Taschenlampe - hast Du sie machen lassen können? - zuzuschicken. Bei den vielen Alarmen brauche ich sie sehr nötig und Jobst der Unglückliche hat die seine kaputt geschlagen. Außerdem hätte ich sehr gerne zwei Einkaufsnetze, eines für die Küche, sehr stark und grob und eines für mich.

Und nun, Du Liebe, schreib mir bald und schreib viel und ausführlich denn mich quält wieder einmal das Heimweh arg. Hucke meint, ich schlafe "mit der Sehnsucht im Arm"!

Grüß mir die Deinen alle, auch den guten Onkel Viktor und laß Dich ganz fest ans Herz drücken von

Deiner

Muri

Hat die Bittusch Cles illustrierten Brief erhalten? Und frag bitte den Dölb, ob er meinen Brief von Ende Februar bekommen hat. Ich hab so lange keine Nachricht von ihm.

ikgs

+ Dieser ist Teil eines Briefes, den ich dir geschrieben habe, aber ich habe ihn nicht abgeschickt, weil ich ihn nicht abschicken wollte, sondern weil ich ihn nicht abschicken wollte, sondern weil ich ihn nicht abschicken wollte.

Starnberg 11. März 1944

Liebste Marietta!

Du wirst Dich wundern, daß ich, trotzdem ich Dir vor einigen Tagen erst einen langen Brief schickte, schon wieder schreibe, aber ich kann Deine Antwort nicht erst abwarten, es läßt mich nicht, ich muß Dir und Deiner Mutter endlich danken! Der Brief an Dich, in dem ich Dir schrieb, daß wir die Pakete noch nicht erhalten haben, war gewiß noch nicht einmal auf der Bahn, als die Pakete ankamen. Natürlich wie immer gleich drei auf einmal. Wor hatten sehr lange nichts bekommen und so stürzten wir uns alle gierig darüber, unsere Hände zitterten beim aufmachen und dies Aufmachen dauerte uns endlos lang, weil Dölb alles so gut verpackt hatte. Als dann aber alles offen war, standen wir überwältigt vor so viel Herrlichkeiten! Besonders das Kussipaket Deiner Mutter verschlug uns buchstäblich die Rede! Als wir uns aber erfangen hatten fing ein Lutschen und Schlecken an und ein Lobpreisen der Marietta und der guten Heß! Du hättest da sein müssen! Es war herrlich!!! Und all die Tage seither ist es herrlich solch einen Schatz zu haben und noch viele viele Tage werden uns Eure Kussis das Leben versüßen.

Während ich diese Lobeshymne auf Bonzi und die edlen Spenderinnen singe, lutsche ich genießerisch Französische Mandeln, ein wenig freilich mit schlechtem Gewissen, weil die Kinder in der Schule sind, und ich mich ganz alleine darüber gemacht habe, aber Du merkst es gewiß wie mir die Worte nun viel schwungvoller aus der Maschine fließen?

Das zweite Paket war eine verspätete Weihnachtsgabe meiner Schwiegereltern, darin lag neben anderem Susannes schwer ersehnte Schihose - sie sitzt ausgezeichnet! - und für Jobst drei Unterhosen die ihm der Großvater vermacht hat. Sie sind so groß und so lang, daß ich aus dem oberen Teil für Jobst welche machen kann, aus der Mitte für Cle und unten aus den Beinen für Till. Ein peaktisches Geschenk! Ich lobe mir die alten Herren, die so lange Unterhosen tragen!

Das dritte Paket aber war das von Dir schon angekündigte und dabei bin ich ja wohl am besten herausgekommen. Außer den - ach so nötigen - Gläsern, die alle unzerbrochen ankamen, beglückte mich die entzückende Blusenseide! Sie ist so hübsch und ich war so glücklich darüber, daß ich das Frühjahr nicht erwarten konnte und sie schon gleich nach München zur Schneiderin gebracht habe. Nächste

Woche ist sie fertig und ich freue mich wie ein Kind darauf! Susannes Schürzenstoff ist reizend und für den Dirndlblusenstoff bin ich besonders dankbar. Nur fürchte ich, Du hast Dich bei all dem übernommen, meine Baumwolle daheim wird kaum für alles gereicht haben!

Jedenfalls aber: für Deine Mühe, für Deine Liebe, für Deine reiche Auswahl, für alles alles vielen vielen Dank und viele Pussi rechts und links auf beide Backen!

Die Trude hat mich, als sie aus dem Gebirge zurückgekommen ist, angerufen. Sie sagte, sie hätte sich sehr gut erholt und erzählte mir von einem sehr lieben Brief, den ihr Marietta Thör geschrieben haben. Thörs haben sie für zwei Monate nach Siebenbürgen eingeladen und Trude hat vor diese Einladung anzunehmen. Ich freue mich für sie, es ist das beste, was sie jetzt tun kann und es wird ihr am leichtesten über diese schwere Zeit hinüber helfen. Nach dem Gespräch das spät am Abend stattfand, schlich ich sehr still ins Bett. Mich hatte plötzlich ein solches Heimweh gepackt, daß ich stundenlang mit brennenden Augen wach lag. Ich habe schon sehr lange keine Post von zu Hause bekommen, wahrscheinlich war dies die Ursache, weshalb mein Herz plötzlich so schwer war. Du mußt mir bald schreiben, Liebe, und viel und ausführlich von Daheim erzählen und von Dir! Ich weiß ja gar nichts mehr von Dir, es ist, als ob Du mir nicht nur körperlich, sehr sehr weit gerückt wärst. Ich wüßte so gerne, ob Du immer noch Herzweh hast, oder ob sich alles als ein Irrtum erwiesen hat?

Bei uns hat sich inzwischen nichts besonderes ereignet. Der Schnee liegt tief in unserem Garten, die Rehe kommen oft bis ans Haus heran vor Hunger. Ein Fuchs hat neulich Nachts alle Riemerschidthühner aufgefressen. Jobst und Susanne und Cle sind ständig auf Schiern. Till rodelt den Mühlberg hinab und Frank staunt, wenn er auf der Terasse liegt die weiße Welt an. Unsere Donnen gehen am Dienstag Abend zum Turnen, am Mittwoch ins Kino, am Donnerstag zum Luftschutz, am Freitag zum Singen, am Samstag ins Kino und am Sonntag fahren sie für den ganzen Tag nach: München, Dachau, Weilheim, und wohin man eben fahren kann. Hucke sitzt vom Morgen bis spät in die Nacht über seinem geliebten Drama und vergißt darüber seine geliebte Maria, ist's ein Wunder, daß sie dann Heimweh bekommt?

Nun aber Schluß für heute! Grüß mir Deine liebe Mutter und leg ihr bitte unseren allerherzlichsten Dank für so viel herrliche "Gutserl" zu Füßen! Grüße auch Onkel Viktor und Deine Geschwister, Du aber laß Dich von allen Zillichs ganz fest ans Herz drücken,

Ganz besonders von Deiner

ikgs

Starnberg 24. März 1944

Meine liebe Marietta!

Dein Brief vom 3. März ist schon am 15. hier angekommen, aber weil ich Dir kurz vorher zwei Briefe geschrieben hatte, habe ich mir jetzt ein wenig Zeit gelassen, damit Du Dich zwischendurch mal von meiner Schreiberei erholen kannst!

Jetzt aber vielen Dank für den langen guten Brief! Er war eine Wohltat für mein heimwehkrankes Herz! Und weil die guten Dinge bekanntlich nie allein kommen, trafen bald nachher ein Brief vom Erwin ein und etwas später Deine Päckchen für Susanne und mich. Du verwöhnt uns zu sehr, Liebe! Der Rachtat war köstlich, die Drops habe ich, weil wir noch Vorrat von dem großen Kussipaket haben, als eiserne Ration versorgt, am schönsten aber waren die Fischkoten. Du müßtest es sehen können, mit welcher Begeisterung Frank seine tägliche Fischkote verschlingt! Es ist das erstemal, daß er etwas selbst in die Hand bekommt. Das war wirklich eine gute Idee von Dir und ich danke Dir herzlich, Du Gute!

Und nun zu Deinem Brief. Du hast Glück gehabt, meine Liebe, wir haben das so späte Eintreffen Deines Briefes nur der Post zugeschoben und nicht Deiner Faulheit, geschweige denn Deiner "Treulosigkeit". Jetzt, wo mit Deinem Geständnis gleich ein so langer lieber Brief ankam, kann man natürlich nicht böse werden!

Daß Ihr in der Pojane gewesen seid, hatte ich auch von anderer Seite gehört. Ich freue mich sehr, daß es so schön für Dich gewesen ist. Freilich, das Abenteuer mit den durchgehenden Pferden finde ich entsetzlich. Da können einem beim bloßen Lesen die Beine zittern! Ihr könnt wirklich von Glück sagen, daß alles so gut abging!

Es ist schrecklich lieb von Dir, daß Du mir ein Dirndl schicken willst. Ich bin so neugierig, was Du auswählen wirst, ich kann es jetzt gar nimmer erwarten! Meine Bluse, die ich in München machen
xxxxxxxxxxxx

ließ, ist schon fertig und ganz entzückend geworden. Ich hab eine
schreckliche Freude daran! Bei der Schneiderin in München habe ich
auch für Susanne mein altes braunes Kostüm richten lassen und die
eitle Seele findet sich sehr schön darin während ich nicht ganz da-
mit einverstanden bin, aber was kann man auch aus solchen alten
Dingen anderes machen?

Ob Till Sandalen braucht? Ja, Marietta, ja, ja!!! Ich hatte
schon sehr herumgedrückt, ob ich dem Dölb damit kommen dürfe und
nun willst Du sie mir besorgen! Du sollst leben!! Am Ende dieses
Briefes zeichne ich Dir seine Fußsohle ab. Die Nr. der hübslichen
blauen Schuhe, die wir gemeinsam für ihn gekauft haben ist Die-
se Schuhe sind ihm noch zu groß und passen ihm bestimmt auch im
Sommer noch.

Daß Du noch von meiner Wolle strickst beruhigt mich, wenn ich
mir auch nicht vorstellen kann, wie Du dies Kunststück fertig bringst
und darum etwas misstrauisch bin!

Daß Marian das "Bizili" nicht mehr findet ist wirklich ein
Jammer. Es war das beste Kinderpielzeug, das sich denken läßt.

Wie pfundig, daß Du nun auch Auto fahren lernst. Zu gerne möchte
auch ich mich recht bald einmal von Dir vom Kronsthofer Bahnhof ab-
holen lassen.

Daß der Andreas geheiratet hat, haben wir gehört, aber das
"Vorspiel", das Du erwähnst, kennen wir nicht. Sei so gut verrate
es uns, ich bin furchtbar neugierig darauf!

Vom Liebeneiner und seinem Düweli haben wir endlos lange nichts
mehr gehört. Vielleicht leben sie gar nicht mehr? Auf jeden Fall
glaube ich nicht mehr an die Verfilmung. Trotzdem aber hoffen wir,
daß es dem Hucke, dem Jobst und der Susanne möglich sein wird im
Juni hinunterzukommen. Wir haben uns jetzt an Dr. Wildebrand, der
immer unsere letzte Rettung ist, gewandt und Du weißt ja wie gut er
funktioniert.

Die erbetene Anschrift lautet: Ernst von Dombrowski, München 13

Ach ja, und dann haben wir so viel Sorgen um Euch alle! Wie geht es wohl der armen Tante Anna? Du kannst Dir nicht vorstellen, wie wir uns ihretwegen grämen und wie wir jeden Tag an sie und Euch denken. Ich weiß bestimmt, es geht ihr schlecht, aber ich hoffe doch immer noch, daß eine Operation sie retten wird. Sie darf ja nicht sterben, es wäre entsetzlich für die Hinterbliebenen!

So traurig wie in unseren Herzen sieht es auch draußen aus. Es schneit immer noch und das kann einen wirklich zum verzweifeln bringen. Noch nie habe ich mit solcher Sehnsucht den Frühling erwartet! Monatelang war unser Garten ein weißes Meer. Als dann endlich unter der großen Luche die Erde, ein großer brauner Fleck, wieder sichtbar wurde, hätte ich diese Erde vor Freude küssen mögen. Jetzt sehe ich jeden Tag, ob sich dieses Fleckchen nicht wieder vergrößert hat, aber wenn das an einem Tag der Fall ist, dann wird es am nächsten wieder zugeschneit. Aber auch aus anderen Gründen bin ich diesem Wetter gram. Unsere Kohlen gehen bedenklich dem Ende zu und wir haben ausgerechnet, daß sie im besten Fall bis Ende der nächsten Woche, also bis Ende März dauern werden. Hoffen wir dann, daß wir dann wenigstens nicht mehr Temperaturen unter Null haben. Du hast ja im Herbst eine Prierzeit bei uns mitgemacht und kannst Dir nun vorstellen, wie wir es vergnüglich haben werden.

Hast Du meine zwei Briefe vom 5. und 11. März erhalten? Und die beiden deutsch-französischen Gedichtbände, die Dir der Huckle zuschicken ließ? Sie sind zwar, wie alle französischen Bücher von einer schrecklichen Aufmachung, die Auswahl der Gedichte aber ist vorzüglich und Du wirst darin eine Menge sehr schöne Gedichte finden. Von Leuten, die gut französisch sprechen ließen wir uns erzählen, daß auch die Übersetzungen ausgezeichnet seien. Vielleicht hast Du Freude daran!

Morgen kommen Dombrowski heraus und bringen die Zeichnungen zu Huckes neuem Buch. Ich bin so neugierig und freue mich auf den Tag.

Georgenstraße 73. Wenn Du ihm etwas zum rauchen schickst wirst Du ihn sehr beglücken, genau so wie Du den Dietz erfreut hast, der mich, als er Dein Päckchen erhielt, gleich anrief und es mir strahlend mitteilte.

Vor einigen Tagen war ich in München. Es ist schlimm, was die Bomben angerichtet haben. Diesmal ist es gerade die Innenstadt mit Marionplatz, Neuhauserstraße, Tal, Odeonsplatz und Sendlingertor, die schwer getroffen wurden, also ein reiner Terrorangriff, bei dem mehrere Kirchen zum Beispiel auch dran glauben mußten, aber Gott sei Dank nicht der Dom. Wie bin ich froh, daß Du nicht mehr da warst!

Bei diesem Tagesangriff auf München hat auch die Umgebung einiges abbekommen. Jobst war damals zum erstenmal im Einsatz. Er kam erschöpft und tief beeindruckt nach Hause. Er hat ja zum erstenmal Tote und Verwundete gesehen und die Zerstörungen, die Not und das Leid; das sind schwere Erlebnisse, für einen 15 jährigen Buben.

Allerhand Neuigkeiten gibt es bei uns, erfreuliche und unerfreuliche. Zunächst die ersteren: Das Fränklein kann sitzen! Kerzengerade und von der ganzen Familie bewundert sitzt er stolz in seinem Korb. Wir haben alle das Gefühl, daß er seither um ein großes Stück vorwärts gekommen ist und darum erschien es uns auch nur in der Ordnung, daß er ein paar Tage nachher zum erstenmal "Mama" sagte. Wieviel Entzücken und Glück bringt doch solch ein kleines Wesen ins Haus!

Und dann: Der vierte Akt von Huckes Drama ist fast fertig, es geht also dem Ende zu und die Kinder und ich sehen uns in Gedanken schon in der Uraufführung sitzen. Kommst Du nicht auch? In Gedanken natürlich, so wie wir!

Daß mir die Treny schon wieder gekündigt hat ist weniger erfreulich, aber augenblicklich nicht zum verzweifeln, denn ich habe, höre und staune, ein Mädchen hier in Aussicht. Drück mir die Daumen damit es was ordentliches wird.

Kronst. 12.4.44.

liebe, liebe Maria. Das 2^{te} liebe Bumm Zeichen meiner Reue und Zerknirschung dir gegenüber! Warum? Vor mir liegen Deine 3 lieben Briefe mit den süßen Fotos von Fräulein. Er scheint schon um vieles männlicher aus, wie seine würde ich ihm und Euch alle schnell mal besuchen kommen. Gah könnt' Dir ja soooo viel erzählen! Das Till liest mich die Kunde ich erstaunlich, ob wohl die Bomben deren Schuld sind? - Vor Ritta Stroossen ging ein Osterpaket durch Döb an Euch ab, hoffentlich hast Du es rechtzeitig bekommen. Vorgestern ging per Flugzeug ein kleines Päckchen mit bis Wien mit Schokolade für Till, Taschenlampe (Deine kann man leider nicht reparieren, ich habe dir deshalb eine mit Batterien gekauft, ich bin Du darüber nicht böse, u. schreibe falls Du neue Batterien brauchst) Nick u. Pischke für Fräulein. Robert's Uhr dieser, coopus delecti liegt noch immer bei mir doch wird sie bald wieder bei ihrem Besitzer, der so endlos darauf warten musste, landen. Als ich vor einigen Tagen aus Pinarost kam

kann! (noch vor dem Bombardement?) fand ich zu
meiner großen Überraschung die deutschen -
französischen Gedichtbände vor!! Ich finde
die Auswahl ganz ausgezeichnet und auch
die Übersetzungen nach meinem Urteil
noch gut getroffen. Dir u. Huckle kommt natürlich
persönlich Dank, Mama hat Recht, Ihr ver-
wöhnt mich viel zu sehr, und dann bitte
ich Huckle um Klärung der unglücklichen
Widmung..... mit vielen Grüßen der lieben
ver.... M.H.? "Was soll dieses ver..... heißen?
Alle die es lesen sagen bedenklich, ein
schlechtes Zeichen der Dinge zum Alkohol
bei einem so jungen Mädchen!" u. behaupten
es stehe ~~klar~~ offen dort!! Also ich bitte um
Klärung.

Die Zeit rast Maria, oder kommt es
mir nur so vor weil wir hier so viel
Lebens erleben! Krumboltz hat mich
in den letzten Wochen verändert, ständig
kommen u. gehen Flüchtlinge zuerst
aus der Moldau u. Bessarabien, dann Bukarest
viele Aufholungen fahren durch, man

meist, die Front nicht nahet. Und doch
sind wir ruhig u verlassen uns ganz auf
die deutsche Führung, sie wird schon wissen
was sie tut. Wahrscheinlich ziehen wir bald
in die Dyste da wir bei eventuellen Auf-
griff gerade zwischen Bahnhofs u Fabriken
nicht sehr günstig wohnen, überall in
den Gärten u. öffentlichen Anlagen
werden Splittergräben gebaut - es ist
gut wenn man das Gefühl in's Auge
sehen kann.

Und nun Du Daniel Sijpe, von Döb-
wint Du ja gehört haben das Ernst u
Thea nach vielen Aufregungen doch endlich
geheiratet haben u bei Omas in ihrer
ehemaligen Jungferzellenwohnung
hausen. Marianne wollte ihnen damit
noch ein toller Fest bei ihren Hanne mache
da sie die Hochzeit mit ganz ein Million
feierten, doch da bekamen Da, Astrid u
zum Schluss noch Anita die Martern es
wurde aufgeschrieben - heute darfst
niemand an solche Dinge. Weinst Du das
Eure Meta so schwer krank war? Sie hatte

Starnberg 25. April 1944

Meine liebe Marietta!

Deinen Brief vom 12. April brachte mir der Hücke am Sonntag in der Früh und dadurch wurde dieser Tag nicht nur äußerlich schön und strahlend! Der Brief wurde zwar mehrere Tage vor dem Angriff auf Kronstadt der uns so geängstigt hat, geschrieben, trotzdem war es schon beruhigend zu hören, daß Ihr einen solchen Angriff erwartet und alle Vorkehrungen getroffen habt; wir hatten ja so schreckliche Angst, daß Ihr von ihm völlig unvorbereitet überrascht worden wärt.

Weißt Du, nachdem wir im Wehrmachtsbericht von dem Angriff gehört hatten, haben wir schreckliche Tage voller Angst und Sorgen mitgemacht bis wir ein beruhigendes Telegramm von Huckes Mutter erhielten. Du wirst dies verstehen, wenn Du bedenkst wie viele Menschen die wir lieben in dieser Stadt wohnen. Du gehörst ja auch dazu, Liebe, und um Deinetwillen habe ich mir auch noch Vorwürfe gemacht, weil ich Dir und Deiner Mutter so sehr von einer neuerlichen Deutschlandfahrt abgeraten habe. Aber siehst Du, nun haben wir seit gestern zwei schwere Angriffe erlebt und es ist doch wohl so, daß niemand seinem Schicksal entlaufen kann. Wenn Dich mein Brief nicht allzuspät erreicht, dann sei so lieb und ruf den Dölb und vielleicht auch Huckes Eltern an und sag ihnen, daß wir gut durch die Angriffe gekommen sind. Freilich, von Jobst, der seit Nachts ein Uhr in München beim Löschen ist, haben wir seither nichts gehört, aber ich will es für ein gutes Zeichen nehmen; wenn ihm etwas passiert wäre, hätte man uns gewiß verständigt. ~~xxxxxxx~~

Als er bei dem gestrigen Tagesangriff wo es besonders in unserer Nähe allerhand gab, mit dem Auto unterwegs war, mußten sie plötzlich weil es zu arg krachte in Deckung gehen. Dabei fiel haarscharf neben Jobst ein handgroßes Sprengstück einer Bombe, die nahe von ihm explodiert war. Bei dem Angriff in der Nacht war dann hauptsächlich München das Ziel der Bomben, wenn auch in Starnberg einiges heruntergefallen ist, jedoch ohne Schaden anzurichten. Es war ein solches Krachen wie damals, als Du mit uns gemeinsam im Keller saßest. Wir saßen ganz still und verängstigt im Keller und bangten um den Jobst, der draußen in der Hölle war. Heute haben wir noch mit niemandem in München sprechen können, aber wir hörten, daß sehr viel Schaden angerichtet worden sei. Vor allem der Hauptbahnhof und die innere Stadt, die Neuhauserstraße, die Ludwigstraße, die Briennarstraße, die Residenz, die beiden Rathäuser, die alte und die neue Pinakothek, viele Kirchen. Das ist schon genug! Und ist bestimmt nicht alles!

Und heute hörten wir im Wehrmachtsbericht, daß wieder Städte in Rumänien angegriffen wurden. So geht das nun: mal ängstigen wir uns um Euch, mal Ihr Euch um uns. Trotz allem aber hoffe ich zuversichtlich, Euch alle noch einmal gesund wieder zu sehen!

Und nun zu Deinem Brief! Dein Paket ist schon vor einigen Tagen angekommen. Till trägt die netten Schuhe, die tadellos passen, begesitert und Frank delektiert sich an den herrlichen Pischkoten. Ich aber bin sehr froh um Netz und Lampe und danke Dir von ganzem Herzen für alles! Auch Jobstens Uhr wurde uns schon angekündigt, hoffentlich ist sie nun bei dem Angriff auf München nicht futsch gegangen. Ebenso fürchten wir für das von Dir angekündigte Osterpäckchen, das uns bisher noch nicht erreichte und auf das wir uns natürlich wahnsinnig freuen. Und Du sagst, daß wir Dich verwöhnen! Ach Marietta, verwöhnt werden wir! Aber daß Dir die Gedichte Freude gemacht haben, hat uns schon sehr gefreut. Was nun Huckes Widmung ~~bezieht sich~~ betrifft, so bedeutet sie, wie er Dir zur Beruhigung sagen läßt keineswegs "Ver-soffen" sondern eben das, was wohl die andern nicht, Du aber bestimmt verstehen wirst!

Mich hast Du mit der Andeutung über Oberst D. sehr neugierig gemacht und ich hoffe, Du erbarmst Dich dieser Neugierde und schreibst mir, was er von Dir wollte. Denn wenn Du es wie mit der Andreas-sache machst, dann werde ich nächstens vor Neugierde noch sterben.

Daß die Sachse mit Peter wirklich sorbei ist, ich kann es gar nicht glauben! Wenn Du sie aber überwunden hast und wieder fröhlich bist, macht es mich glücklich.

Am selben Sonntag an dem mich Dein guter Brief, in dem Du mir so liebe Dinge sagst, beglückt hat, war Trude zum erstenmal seit Jokls Tod bei uns. Wir saßen in der Sonne auf der Terasse und sie hat uns viele Stunden lang von Jockl erzählt, auch alles, was sie über seine letzten Tage und Stunden von Kameraden gehört hat. Es war, als ob sie ihr ganzes Herz vor uns ausbreitete und es hat Huckle und mich sehr bewegt. Was ist sie doch für ein prächtiger Mensch! Winzi ist Gott sei Dank immer noch da, hat anscheinend eine Liebe und das alles ist schön für die Trude.

Daß es dem Huckle nicht recht gut geht, hab ich Dir glaube ich schon geschrieben. Er ist überarbeitet und unterernährt und schaut elend schlecht aus. Nun wird er mit allen guten Dingen, die von zu Hause kommen - ich ich denke manchmal; wie lange noch? - gefüttert und gepäppelt. Übrigens hat er sein Drama beendet; ich schreibe es jetzt ab und wenn es dann aus dem Haus ist muß Huckle sich auch ein wenig erholen. Wir wissen zwar noch nicht wohin er soll und er will uns auch nicht gerne allein lassen, aber ich werde schon nicht nachgeben. Dombrowski hat inzwischen die Bilder für Huckes Anekdotenbuch gemacht. Sie sind sehr hübsch geworden. So wird dann langsam auch dieses Buch fertig werden.

Vom Till und Frank bekommst Du wieder zwei Bildchen. Sie sind so herzig, die beiden, nur Till ist durch die vielen Alarme etwas

nervös und verzuckt. Cle, der augenblicklich im Hof und auf der Terrasse die Splitter einsammelt, die uns die Nacht beschert hat, hat neulich etwas rührendes gemacht: Seine Sylvia hatte Diphtherie. Um ihr eine Freude zu machen kaufte er aus seinem Taschengeld ein rotes Azaleebäumchen, schrieb aus dem Soldatenkalender das nette Gedicht von Menzel (sieh im Dezember nach!) ab, verschloß den Brief mit einem roten Herz und trug Blume und Brief an einem Sonntag in der Früh vor Sechs Uhr zur Sylvia. Dort stellte er alles vor die Türe, klingelte und rannte davon. Nachher meinte er zu mir: "Stell dir vor wie schön das nun für die Sylvi sein wird, am Sonntagmorgen auf solche Art geweckt zu werden!" Und dabei sagen wir über dies Kind, es sei ein Barbar! Ich habe alles, was ich manchmal dachte, zurückgenommen!

Susanne ist befördert worden und läuft darum - leider - viel zu oft zum Dienst. Jobst aber ist durch die letzten Ereignisse sehr gereift. Es ist kaum mehr etwas kindliches an dem Buben.

An eine Heimreise denkt natürlicherweise jetzt niemand mehr. Dabei hatte sich alles gerade so gut angelassen!

Pezolds haben immer noch keine Nachricht von Burkhardt und dabei schwindet allmählich alle Hoffnung.

Habe ich Dir schon geschrieben, daß Edith Holm sich verlobt hat? Der Glückliche, ein Oberstabsarzt Dr. Fritz (Dem Hauptnahmen habe ich natürlich wieder vergessen und da das Telefon nicht geht, kann ich auch gar nicht nachfragen) ist im Osten und augenblicklich auf dem Weg nach Rumänien. Weil es möglich ist, daß er mit seinem Lazarett oder sonstwie nach Kronstadt kommt, hat Edith ihm Deine Adresse gegeben. Falls er sich bei Dir meldet, nimm ihn freundlich auf, ja? Er ist ein nicht mehr ganz junger netter intelligenter und vielseitiger Mensch.

Von Metas Krankheit hatte ich schon durch Erwin gehört und war sehr besorgt um das Mädel. Wie bin ich froh, daß sie jetzt wieder gesund ist und daß ihr vor allem nichts zurückgeblieben ist. Ich hab deswegen schreckliche Angst um sie gehabt! Auf meinen Brief, den ich ihr damals gleich schrieb hat sie neulich ausführlich geantwortet und ich war wirklich gerührt über ihre Liebe und Anhänglichkeit. Du hast recht Marietta, auch ich bedaure sie, aber ich fürchte, wenn sie nicht einen netten Menschen heiratet, der sie dort aus diesem Leben heraushebt, wird sie wohl kaum jemals mehr herauskommen.

Es ist doch gut, daß Ernst jetzt endlich geheiratet hat, denn dies ewige Hin und Her war ja unmöglich. Vielleicht wird es auch besser, als wir alle fürchten. Rolo schrieb mir, Ernst sei seither viel ruhiger und ausgeglichener, wenn man nicht sogar glücklich sagen wolle. Ja dann, hab auch ich nichts mehr dagegen!

Daß die Titteskinde schon wieder krank sind ist ja schrecklich

und wohl die Ursache davon, daß ich seit zwei Monaten keine Nachricht vom Erwin bekommen habe. Überhaupt habt Ihr mich in den vergangenen Wochen alle im Stich gelassen und das gerade in einer Zeit wo ich so wie noch nie ~~xxxx~~ auf Nachricht von Daheim wartete. Willst Du Dich nicht bessern, Marietta? Und mir bald und ausführlich über alles schreiben, was ich so gerne wüßte? Vor allem natürlich über den oder die Luftangriffe auf Kronstadt!

Daß Ihr in die Dürste ziehen wollt, erscheint mir, als ob Ihr aus dem Regen in die Traufe geht. Ist dort nicht viel zu viel Industrie? Ich denke immer, die Pojane wäre am idealsten. Und wie ist es mit Marian und den anderen Bekannten, ziehen die mit den Kindern nicht auch fort aus der gefährdeten Stadt?

Und noch etwas: Du hast meine Frage, ob Deine Mutter meinen Brief erhalten hat, vergessen zu beantworten. Es wäre mir schrecklich, wenn sie vielleicht noch nicht im Besitz unseres heißen Dankes wäre, denn so viel herrliche Kussis! Ach, man darf gar nicht daran denken!

Nun aber nur noch viele viele liebe Grüße und Küsse und alle guten Wünsche für Euch!

Immer Deine ~~Maxix~~

Diesen Brief habe ich in drei Abständen geschrieben weil immer wieder Alarm dazwischen kam. Inzwischen ist es jetzt abend des 26. April geworden und Jobst noch immer nicht zu Hause. Aber soeben habe ich erfahren, daß die Buben, die über 40 Stunden ohne Pause gelöscht haben, heute Nacht heimkommen werden. Wie bin ich glücklich!

ikgs

Kronstadt den 18. 5. 44

Abends 11 $\frac{1}{2}$ im Bett bei — ??

Onkel Victor in der Jungfernenwohnung
(Toll, was Maria? Näheres folgt!)

liebeste Maria!

„Ich sehe Dich in tausend Bildern,
Maria, lieblich ausgedrückt,
doch kein von allen kann Dich schildern
wie meine Seele Dich erblickt!“

Daraus kannst Du ersehen wie gut uns Dein Kalender
gefällt! Die Geschichte von Cécile finde ich wunderbar.
na, na, kann man da uns ragen, früh ist sie
Von wem es das wohl hat??

Letzten Sonntag strömten die Gäste zu uns hinaus
in die Dybste u da überreichte Onkel Victor mir auch
endlich Deinen Brief nachdem ich schon dachte Du
hättest mich bei Deinen vielen Kindern u. anspruchsvollen
Gäften ganz vergessen!! Doch die Länge u. Fülle des
Schreibens nötigte mich etwas aus. — Mama hat den
Kursi Brief erhalten, lässt Dich oftmals grüßen, & danken,
u wird auch bald mal schreiben. Inzwischen werden
Wir hoffentlich das Ostergahet bekommen haben u
von durch Frau Herrn v. Stein dem Jobst seine Wkt.

Morgen geht durch Herr Westemeier ein 1 kg Paket
mit einem Sommerkleid (Was von Eleon u. mir schon
eingeweicht, doch kann es die Schneiderin zum richtigen richten)
für Susanne u. einige Feinigkeiten. Dem Dirndl hab
ich nicht vergessen, Du musst nur noch ein wenig
Geduld haben, vielleicht nächstes mal Näheres darüber.

Über die Angriffe auf unser Kronstadt werden Wir
sicherlich ausführliche Berichte erhalten haben. Ich
kann mir gut vorstellen wie bang es Euch um
Herr wurde als es um Heeresbericht verlautet
wurde, wenn man Kronstadt u die Angriffe der Herrn
Amerikaner kennt — Mühte man sich schon

einiger darunter vorstellen! Wenn es sonst nicht so schlimm,
Brandbomben spielen keine, die Baumgegend u Hauptlinie des
Zuges ist stark hergenommen, einige Mordmissetäter, die
Fabriken Scherz, Schmelz u.a. Bei dem letzten Angriff am
vorletzten Samstag konnte Emma's seltsames Haus
drau glauben. Volltreffer — Emma u. Marianne konnte
erleben den Angriff einige Meter vom Haus entfernt
im Splittergraben mit. Zum Glück konnten sie den
größten Teil ihrer Sachen retten mit Gegenständen
Ernst u. Theo die ja auch dort wollten u. sehr
wenig vorhanden. Emma u. Marianne u. Uchi
wohnen bei uns draussen. Emma ^{trifft} das Unglück sehr
ruhig u. gefasst, u. wird sich vorläufig in Hel-
dorf eine kleine Wohnung mieten. Du schreibst
die Tyroler wäre nicht sicher — ja wo ist man denn
sicher? Wir haben drei Splittergraben für
die Leute u. lassen uns jetzt noch einige Fuch-
löcher (Zementröhren für 2 Personen) auf der Wiese
graben u. lassen Titoitoi, so irgendwo durch
kommen. In der Tyroler erleben wir den Frühling
wie sonst nie. Es ist so herrlich hier draussen
dass man ganz vergessen könnte den fremden
Krieg mit seinen faulen drum u. dran! — Das
würde die Stadt kann wiedererkennen was
gestorben sind Straßen u. Häuser besonders
um die Mittagszeit von 10^u bis 4^u flüchtet der größte
Teil der Bevölkerung mit Auto, Tram, Car, etc.
in die Umgebung hinaus. Stell dir vor beim ersten
Bombardement waren wir gerade in der Hen-Fabrik
mit Klein, Frau Herrn Stein u. noch einigen Bekannten
unser Auto abzuholen da schon auch schon die Flack
vor machten unsere Wägen da alle überreicht waren ei-
ner eine Übung oder Osterfestspiele — kurz darauf
wurde Alarm gegeben natürlich zu spät, u. in dem
Moment flogen auch schon die Bombchen ganz schön
um uns herum. Die Fabrik bekam ein Treffer doch
zum Glück nicht in's Kernelhaus u. das der Betrieb nicht

geht. - Doch nun genug von Bombengesprächen, ich kann nie bald nicht mehr hören, die meisten Leute reden den ganzen Tag nur davon, Du kannst Dir ja vorstellen wie das in Kroatstadt so ist, u machen die wenigen die es noch nicht sind, verrückt!

Der Chaffürkurs macht mir viel Vergnügen obwohl sämtliche Familienmitglieder schrecklich schimpfen weil fünf mal wöchentlich Abends auch noch von 7-10^u theoretischer Unterricht statt findet. Mama wollte mich auf gar keinen Fall allein in der Stadtwohnung schlafen lassen eher sollte ich dreien kliden Antokus aufgeben u.w. - doch wie die Not am größten war sprang wie schon so oft der gute Onkel Viktor ein, u stellte mir ein Zimmer in seiner Wohnung auf der Postweise zu Verfügung. Da es auch einen guten Mutenstand hat was das Problem gelöst u daher die tolle Andeutung am Anfang des Briefes die doch nicht toll ist!!!

Zu Hause bin ich zum Elektriker ernannt worden repariere ausgetraunte Leitungen montiere Lampen auf, was anfangs die Folge hatte da der Bedarf an Sicherungen ganz gewaltig stieg!! Wir haben fast alle Möbel u. Sachen aus der Stadtwohnung herausgebracht u das ganze Haus neu einigegrichtet. Wie gerne würde ich Dich in der Dynte die wir so lieben u paradiesische finden herkommen u. alles zeigen! Wo ja, schon war's doch unheimlich nur nur vorläufig mit solchen Plänen gedulden.

Du erkundigst Dich was D. schreibt? Mummer, das es ihm als er mich kommen lernte zum Bewusstsein kam, wie schade das es ver-

heiratet sei; ich könnte ihm so vieles geben, ihm allein
verstehen u. s. w. ich sollte mir verzeihen dass er mir
vielleicht wehgetan — Komisch, was? Du hättest
meine Antwort lesen sollen! Bei Ungierig war
es dann sagt! Aber bitte Maria: dreifaches Schweigen
über diese Sache falls er noch einmal anrufen sollte
oder Dich besuchen kommt! Die Andreas Sache kann
ich leider nicht schreiben, doch braucht Dich die Hauptsache
nicht weiter zu plagen, er hat sich alle, zum
Besten gelöst. Es ist schon sehr spät, deshalb
gute Nacht mein Liebes, bis heute. —

14. J. im Kurs

Statt über das Vorkaufsrecht mit ihm
schreiben will ich deinen Brief
schnell beenden damit er morgen
früh noch mitgeht. Hast Du nicht
Wünsche betreff Till oder Frank oder
wurst was am O? Schreibe es ruhig
Du weisst ja wie gerne ich es für
Dich besorge. Also jetzt wird es
erst recht ich nun antworten.

Gruße mir bitte deinen Huche
recht herzlich, ebenso Yvett, Furellée
Till, Till u. Frank.

Du aber viele, viele Küsse
u. mach Dir nicht zu große Sorgen um
uns, aus der Ferne kommt es immer viel
schreckliche (schweike) *Warietta*

Trennung in Eile schreiben nur einen Abschieds-
Küßling-Brief, was war sehr fern!